

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Leben Heinrichs des Achten

Shakespeare, William

Zürich, 1777

VD18 90845226

Erster Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216175](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216175)

Komm wieder zurück, und melde mir, was er dir gesagt hat.

(Sie gehn an verschiednen Seiten ab.)

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Die Strasse; das Kapitol offen, wo der Senat sitzt.

Trompeten. Cäsar, Brutus, Raskus, Raska, Decius, Metellus, Trebonius, Cinna, Antonius, Lepidus, Artemidor, Popilius, Publius, und der Wahrsager.

Cäsar. Der funfzehnte März ist da.

Wahrsager. Ja, Cäsar; aber noch nicht vorbei.

Artemidor. Heil dir, Cäsar! — Lies diesen Zettel.

Decius. Trebonius bittet dich, bey guter Musse diese seine demüthige Bittschrift zu lesen.

Artemidor. O! Cäsar, lies die meinige zuerst; die meinige geht dich näher an; lies sie, grosser Cäsar!

Cäsar. Was mich selbst angeht, kann bis zuletzt bleiben.

Artemidor. Verschieb' es nicht, Cäsar; lies es sogleich.

Cäsar. Was? ist der Mensch verrückt?

Publius. Aus dem Wege, Kerl!

Cäsar. Warum drängt ihr euch mit euren Bittschriften auf der Strasse zu? Kommt aufs Kapitol.

(Cäsar geht ins Capitol; die übrigen folgen ihm.)

Popilius. (Zu Cassius.) Ich wünsche, daß eure heutige Unternehmung glücklich ausfalle.

Cassius. Was für eine Unternehmung, Popilius?

Popilius. Lebe wohl.

Brutus. Was sagte Popilius Lena?

Cassius. Er wünschte, daß unsre heutige Unternehmung glücklich ausfalle. Ich fürchte, man hat unser Vorhaben entdeckt.

Brutus. Sieh, wie er sich gegen Cäsar zu drängt. Sieh Acht auf ihn.

Cassius. Kaska, sey geschwind, denn wir fürchten, daß man uns zuvorkomme. Brutus, was sollen wir machen? — Ist es entdeckt, so soll entweder Cassius oder Cäsar diesen Ort nie wieder verlassen; dann tödt' ich mich selbst.

Brutus. Sey standhaft, Cassius. Popilius Lena spricht nicht von unsrer Sache; denn sieh, er lächelt, und Cäsar verändert sich nicht.

Cassius. Trebonius weiß, wenn es Zeit ist. Siehst du, Brutus, wie er den Marcus Antonius auf die Seite zieht?

Decius. Wo ist Metellus Cimber? Es ist Zeit, daß er seine Bittschrift Cäsarn überreiche.

Brutus. Er steht schon in Bereitschaft. Drängt euch näher hinzu, und unterstützt ihn.

Linna. Kaska, du bist der erste, der die Hand ausstreckt.

Cäsar. Sind wir alle fertig? — Was sind es denn für Beschwerden, die Cäsar und sein Senat heben soll?

Metellus. (Freund.) Erhabenster, mächtigster und gewaltigster Cäsar, Metellus Cimber wirft ein demüthiges Herz zu deinen Füßen — —

Cäsar. Ich muß dir Einhalt thun, Cimber — Dieses demüthige und unterwürfige Betragen könnte das Blut gewöhnlicher Menschen rege machen, und mit Bedacht abgefaßte Entschlüsse in kindischen Wankelmuth verkehren. Sey nicht so thöricht, dir einzubilden, daß Cäsar ein so leicht empörtes Blut habe, daß es durch das, was Narren zerschmelzt, sich von seiner natürlichen Kälte aufthauen lasse; ich meyne, durch glatte Worte, tief gekrümmte Verbeugungen, und ein verächtliches, hündisches Liebkosen. Dein Bruder ist durch einen Schluß des Senats verwiesen; wenn du dich niederwirfst, und schmeichelst, und für ihn bittest, so stoß' ich dich wie einen Hund vor mir weg. Wiß, Cäsar thut kein Unrecht, und läßt sich nicht ohne hinlängliche Gründe befriedigen.

Metellus. Ist denn keine würdigere Zunge, als die meinige, um mit einer Stimme, die in des großen Cäsars Ohren lieblicher tönt, meines verbannten Bruders Rückkehr zu erbitten?

Brutus. Ich küsse deine Hand, aber nicht aus Schmeicheley, Cäsar, und bitte dich, dem Publius Cimber die freye Wiederkehr in sein Vaterland zu bewilligen.

Cäsar. Was! Brutus! —

Kassius. Gnade, Cäsar! — Cäsar, Gnade! — Kassius fällt dir zu Füßen, und bittet dich um die Entlassung des Publius Cimber.

Cäsar. Ich könnte mich leicht bewegen lassen, wenn ich wäre, wie ihr; wenn ich bitten könnte, um zu bewegen, so würden Bittende auch mich bewegen. Aber ich bin standhaft, wie der Polarstern, der an Treue, Festigkeit und Ausdauer seines Gleichen nicht am Firmament hat. Der Himmel ist mit unzähligen Funken geschmückt; sie sind alle Feuer, und jeder leuchtet; aber unter allen ist nur Einer, der niemals seinen Stand verändert. Eben so ist auch die Welt reichlich mit Menschen versehen; und Menschen sind Fleisch und Blut, und den Leidenschaften unterworfen. Indes kenn' ich unter allen nur einen einzigen, der, von äußerer Bewegung unerschüttert, immer einerley Stand behauptet; und daß ich der sey, das laßt mich in diesem Fall ein wenig zeigen. Weil ich standhaft war, wurde Cimber verwiesen; und weil ich standhaft bin, soll er verwiesen bleiben.

Cinna. O! Cäsar —

Cäsar. Hinweg! — Willst du den Olymp aus seiner Stelle heben?

Decius. Großer Cäsar —

Cäsar. Kniet nicht Brutus selbst vergebens?

Kaska. So reden denn Hände für mich!

(Sie ermorden den Cäsar.)

Cäsar. Auch du, Brutus? — So falle denn, Cäsar!

(Er stirbt.)

Cinna. Freiheit! Freiheit! die Tyranney ist todt! — Laßt hinweg, ruft, schreit es in den Strassen aus!

Kassius. Laßt einige auf die Rednerstühle gehn, und ausrufen: Freiheit, Rettung, und Erlösung!

Brutus. Volk und Senat! erschreckt nicht; flieht nicht; bleibt stehen. Die Schuld der Ehrsucht ist bezahlt.

Kaska. Geh auf den Rednerstuhl, Brutus.

Decius. Und Kassius auch.

Brutus. Wo ist Publius?

Cinna. Hier; ganz bestürzt über diesen Aufstand.

Metellus. Laßt uns dichte bey einander stehen, damit nicht etwan einige Freunde Cäsars ==

Brutus. Sprich nicht vom Zusammenstehen. Publius; sey ruhig; man hat nichts böses gegen dich vor, noch gegen irgend einen andern Römer. Sag' ihnen das, Publius.

Kassius. Und verlaß uns, Publius, damit nicht etwa der auf uns einstürmende Pöbel sich an deinem Alter vergreife.

Brutus. Thu das; und laß Niemand diese That verantworten, als wir, die Thäter.

(Trebonius kömmt.)

Kassius. Wo ist Antonius?

Trebonius. Ganz erschrocken nach Hause gestoßen. Männer, Weiber und Kinder sehen sich starr an, schreyen laut, und rennen davon, als wäre der jüngste Tag da.

Brutus. Ihr Göttinnen des Schicksals, wir sind auf alles gefaßt, was ihr beschlossen habt — Daß wir sterben müssen, wissen wir; nur die Zeit

ist ungewiß; und sie in die Länge hinaus zu ziehen, ist alles, wornach der Mensch trachten kann.

Kassius. O! wer zwanzig Jahre des Lebens abschneidet, der schneidet eben so viel Jahre der Todesfurcht ab.

Brutus. Ist das, so ist der Tod eine Wohlthat; so sind wir Cäsars Freunde, weil wir die Zeit seiner Todesfurcht verkürzt haben. — Bückt euch, ihr Römer, bückt euch! *) und laßt uns unsre Hände in Cäsars Blute bis an den Ellbogen baden, und unsre Schwerter damit färben. Dann wollen wir gerade auf den Markt gehen, unsre blutrothen Waffen über unsre Häupter schwingen, und alle rufen: Friede! Rettung, und Freiheit!

Kassius. Bückt und wascht euch also — (Sie tauchen ihre Schwerter in Cäsars Blut.) Nach wie vielen Jahrhunderten wird dieses unser heldenmüthiges Schauspiel in noch ungeborenen Staaten, in noch unbekannten Sprachen, vorgestellt werden!

Brutus. Wie oft wird Cäsar zum Zeitvertreib bluten, der jetzt an dem Fußgestell von Pompejus Bildsäule eben so verächtlich, wie der Staub, liegt.

*) Pope gab den übrigen Theil dieser Rede dem Cassius, weil er sie des sanften und philosophischen Charakters des Brutus für unwürdig hielt. Warburton machte diese Aenderung auch in seiner Ausgabe. Ich glaube indeß mit Theobald, daß Brutus, so wie er die ganze That anfaß, gar wohl diesen Vorschlag thun konnte; und Plutarch nennt ihn in der Erzählung ausdrücklich, woraus der Dichter diesen Umstand nahm.

Rafius. So oft das geschehen wird, werden wir die Männer genannt werden, die ihrem Vaterlande die Freyheit wiedergaben.

Decius. Nun, wollen wir gehen?

Rafius. Ja, alle mit einander. Brutus soll uns anführen, und mit den kühnsten und edelmüthigsten Römern wollen wir ihm folgen.

(Es kommt ein Bedienter.)

Brutus. Sachte, wer kommt da? — Ein Freund des Antonius.

Bedienter. (kniend) So, Brutus, befehlt mein Herr mir zu knien; so hieß Markus Antonius mich niederfallen; und so befehlt er mir, in den Staub hingeworfen, zu sagen: Brutus ist edel, weise, tapfer, und tugendhaft; Cäsar war mächtig, kühn, königlich, und liebe reich; sag' ich liebe den Brutus, und ehre ihn; sag' ich fürchtete den Cäsar, ehrte ihn, und liebte ihn. Wenn Brutus dem Antonius Sicherheit versprechen will, damit er zu ihm kommen, und von ihm vernehmen möge, womit Cäsar den Tod verdient habe, so wird Markus Antonius den todtten Cäsar nicht so sehr lieben, als den lebenden Brutus, sondern wird dem Glück und der Parthey des edeln Brutus durch alle Gefahren der ichtigen verwirrten Umstände mit redlicher Treue folgen. So sagt Antonius, mein Herr.

Brutus. Dein Herr ist ein weiser und tapftrer Römer; nie hielt ich ihn für weniger. Sag' ihm, wenn es ihm beliebt, hieher zu kommen, so soll er

befriedigt werden, und, auf meine Ehre, unverseht wieder hinweg gehen.

Bedienter. Ich will ihn sogleich herholen.

(Geht ab.)

Brutus. Ich weiß, wir werden ihn zum Freunde haben.

Kassius. Ich wünsch' es; aber mein Herz fürchtet ihn sehr, und meine Ahndung ist hier gar nicht am unrecchten Orte.

(Antonius kömmt.)

Brutus. Da kömmt Antonius — Willkommen, Markus Antonius.

Antonius. O! mächtiger Cäsar! liegst du so tief erniedrigt? Sind alle deine glorreichen Siege, Erobrungen, Triumphe und Trophäen in diesen engen Raum zusammen geschrumpft? — Fahre wohl! — Ich weiß nicht, ihr Männer, was ihr noch vorhabt, wer sonst noch Blut lassen soll, wer euch sonst noch zu schnell aufgeschossen scheint. Soll ich es selbst sehn, so ist keine Stunde so geschickt dazu, als Cäsars Todesstunde; kein Werkzeug halb so viel werth, als diese eure Schwerter, die durch das edelste Blut der ganzen Welt köstlich geworden sind. Ich bitt' euch, wenn ich euch zuwider bin, ißt gleich, so lang' eure purpurnen Hände noch rauchen und dampfen, vollzieht euern Willen. Leb' ich auch noch tausend Jahr; so werd' ich nie wieder so viel Lust haben, zu sterben. Kein Mätz dazu wird mir je so gefallen, als hier, neben Cäsar, und keine Werkzeuge des Todes werden mir so erwünscht sehn, als

ihr, die auserlesensten und heldenmüthigsten Seelen dieses Zeitalters.

Brutus. O! Antonius, begehre nicht den Tod von uns. Wenn wir dir gleich igt blutdürstig und grausam scheinen müssen, wenn du unsre Hände, und diese eben vollzogne That ansiehst; so siehst du doch nur unsre Hände, und diese blutige That, die sie verrichtet haben; unsre Herzen siehst du nicht; sie sind voller Mitleid; und Mitleid mit Rom's allgemeiner Noth hat diese That an Cäsarn verübt — Ein Mitleid vertreibt das andre, wie Ein Feuer das andre — Gegen dich aber, Marcus Antonius, haben unsre Schwerter blehene Spizen. Unsre Arme, durch diesen Mord gestärkt, *) und unsre Herzen, brüderlich dazu verbunden, nehmen dich mit völlig liebevoller Freundschaft, guten und ehrerbietigen Gesinnungen, auf.

Rafius. Deine Stimme soll bey der Vertheilung neuer Würden eben so viel gelten, als irgend eine.

Brutus. Gedulde dich nur, bis wir die Menge beruhigt haben, die vor Furcht ganz ausser sich ist. Hernach wollen wir dir die Ursache sagen, warum ich, der ich Cäsarn liebte, als ich ihn niederstieß, so verfahren habe.

Antonius. Ich zweifle nicht an deiner Weisheit.

*) So erklärt Steevens die alte Lesart, *in strength of malice*, wofür Pope und die folgenden Herausgeber *exempt from malice* lesen, und den Ausdruck: *our hearts of brother's temper*, die man sonst für Herzen voll brüderlicher Gesinnung gegen Antonius zu nehmen schien.

Jeder von euch reiche mir seine blutige Hand. Zuerst, Marcus Brutus, will ich deine Hand nehmen — dann, Caius Cassius, die deinige — nun deine, Decius Brutus — nun deine, Metellus — deine, Cinna — und, mein tapftrer Cassa die deine — und zuletzt, wiewohl mit nicht geringerer Freundschaft, die deine, guter Trebonius. Ihr Freunde alle — ach! was soll ich sagen? Meine Ehre steht igt auf so schlüpfrigen Grunde, daß ihr mich für einen von zwey schlechten Leuten halten müßt, für eine feige Memme, oder für einen Schmeichler — Daß ich dich liebte, Cäsar, o! das ist wahr; wenn denn dein Geist igt auf uns herabblickt, muß es ihn dann nicht schmerzlicher, als dein Tod, betrüben, wenn er sieht, daß dein Antonius mit deinen Feinden sich avssöhnt, daß er ihre blutigen Hände drückt, o! du Edelmüthigster! selbst in Gegenwart deines Leichnams? Hätt' ich so viel Augen, als du Wunden hast, die so viel Thränen, wie sie Blut, hervorströmten, so würde mir das besser anstehen, als ein Bündniß der Freundschaft mit deinen Feinden zu schliessen. Vergieb mir, Julius! — Hier fiel man dich an, du edler Hirsch! hier fiellst du; und hier stehn deine Jäger, mit deinem Raube geschmückt, mit deinem Blute gefärbt! O! Welt, du warst der Wald dieses Hirsches, und wahrlich er, o Welt! war das Herz *)

*) Ein Spiel mit dem ähnlichen Klange der Worte *heart* (das Herz) und *hart* (ein Hirsch.)

von dir. Wie ähnlich einem von vielen Fürsten erlegten Wilde du da liegst!

Rafius. Markus Antonius —

Antonius. Vergieb mir, Rafius Rafius; die Feinde Cäsars werden das sagen; es ist also das wenigste, was ein Freund sagen kann.

Rafius. Ich verdenk' es dir nicht, daß du Cäsarn so erhebst; aber was für einen Vertrag denkst du mit uns einzugehn? Willst du mit unter die Zahl unsrer Freunde gehören, oder sollen wir gehn, und auf dich nicht weiter rechnen?

Antonius. Deswegen faßt' ich euch bey der Hand; aber, ich gesteh es, ich ward andrer Meinung, als ich auf Cäsar niedersah. Ich bin euer aller Freund, und lieb' euch alle; in der Hoffnung, daß ihr mich davon überführen werdet, warum und worin Cäsar gefährlich war.

Brutus. Sonst wäre dieß freylich ein unmenschliches Schauspiel. Unfre Gründe sind so wichtig und dringend, daß sie dich befriedigen müßten, Antonius, wärst du auch Cäsars Sohn.

Antonius. Das ist alles, was ich verlange. Uebrigens bitt' ich nur, daß ich seinen Leichnam auf den Markt bringen, und auf dem Rednerstuhl ihm die letzte Freundschaft durch eine Leichenrede beweisen dürfe.

Brutus. Das magst du thun, Markus Antonius.

Rafius. Brutus, Ein Wort — (beyseite) Du weißt nicht, was du thust; erlaub' es nicht, daß Antonius ihm eine Leichenrede halte. Kannst du

wissen, wie viel Eindruck das bey dem Volke macht, was er sagen wird?

Brutus. Erlaube mir, daß ich zuerst den Rednerstuhl besteige, und die Ursachen von unsers Cäsars Tode vortrage. Ich will hinzusetzen, daß Antonius alles, was er sagen wird, mit unsrer Erlaubniß und Genehmigung sage, und daß wir es zufrieden sind, daß Cäsar mit aller anständigen und gehörigen Feyerlichkeit bestattet werde. Das wird unsrer Sache mehr vortheilhaft, als nachtheilig seyn.

Kassius. Ich weiß nicht, wie es gehen wird; mir gefällt es nicht.

Brutus. Markus Antonius, hier nimm Cäsars Leichnam. Du mußt in deiner Leichenrede uns keine Vorwürfe machen, sondern alles mögliche Gute von Cäsar sagen. Sag' auch, du thuest es auf unsre Erlaubniß; sonst sollst du gar nichts mit seiner Bestattung zu thun haben. Du sollst auf eben dem Rednerstuhle reden, den ich betreten werde, und erst, wenn meine Rede geendigt ist.

Antonius. Es mag so seyn; ich verlange nichts weiter.

Brutus. So macht denn Anstalt zum Leichbegängniß, und folgt uns nach.

(Die Verschwornen gehn ab.)

Antonius. (allein.) O! vergieb mir, du bluten, der Leichnam! daß ich so mild und freundlich gegen deine Mörder bin. Du bist der Ruin des edelsten Mannes, der je in dem Laufe der Zeiten gelebt hat. Wehe der Hand, die dieß kostbare Blut vergoß! —

Ueber deinen Bunden — die, gleich stummen Münden, ihre rothen Lippen öffnen, um meine Zunge zu bitten; ihnen ihre Sprache zu leihen — weissage! ich es: Ein Fluch wird die Glieder der Menschen lähmen! einheimische Wuth, und wilder Bürgerkrieg wird alle Gegenden Italiens ängstigen! Blut und Verheerung werden so gewöhnlich, und schreckliche Auftritte so alltäglich seyn, daß Mütter dazu lächeln werden, wenn sie ihre Kinder von den Händen des Kriegers geviertheilt sehen; die Gewohnheit unmenschlicher Thaten wird alles Mitleid verbannen, und Cäsars nach Rache schnaubender Geist, eine von der Hölle noch glühende Furie an seiner Seite, wird in diesen Gegenden mit eines Monarchen Stimme zum Mord auffodern, und die Hunde des Krieges los lassen, bis diese schändliche That über die Erde hinaus den Geruch von todtten Leichnamen verbreitet, die nach Begräbniß ächzen. (Es kommt ein Bedienter.)

Du dienst dem Oktavius Cäsar, nicht wahr?

Bedienter. Ja, Markus Antonius.

Antonius. Cäsar schrieb ihm, daß er nach Rom kommen sollte.

Bedienter. Er hat den Brief erhalten, und ist schon auf der Herreise. Mir befahl er, dir vorher zu melden — (indem er den Leichnam sieht.) O! Cäsar!

Antonius. Dein Herz schwillt; geh auf die Seite, und weine. Betrübniß, seh ich, ist ansteckend; denn meine Augen giengen über, als ich diese Tropfen des Schmerzens in den deinigen sah. Kommt dein Herr?